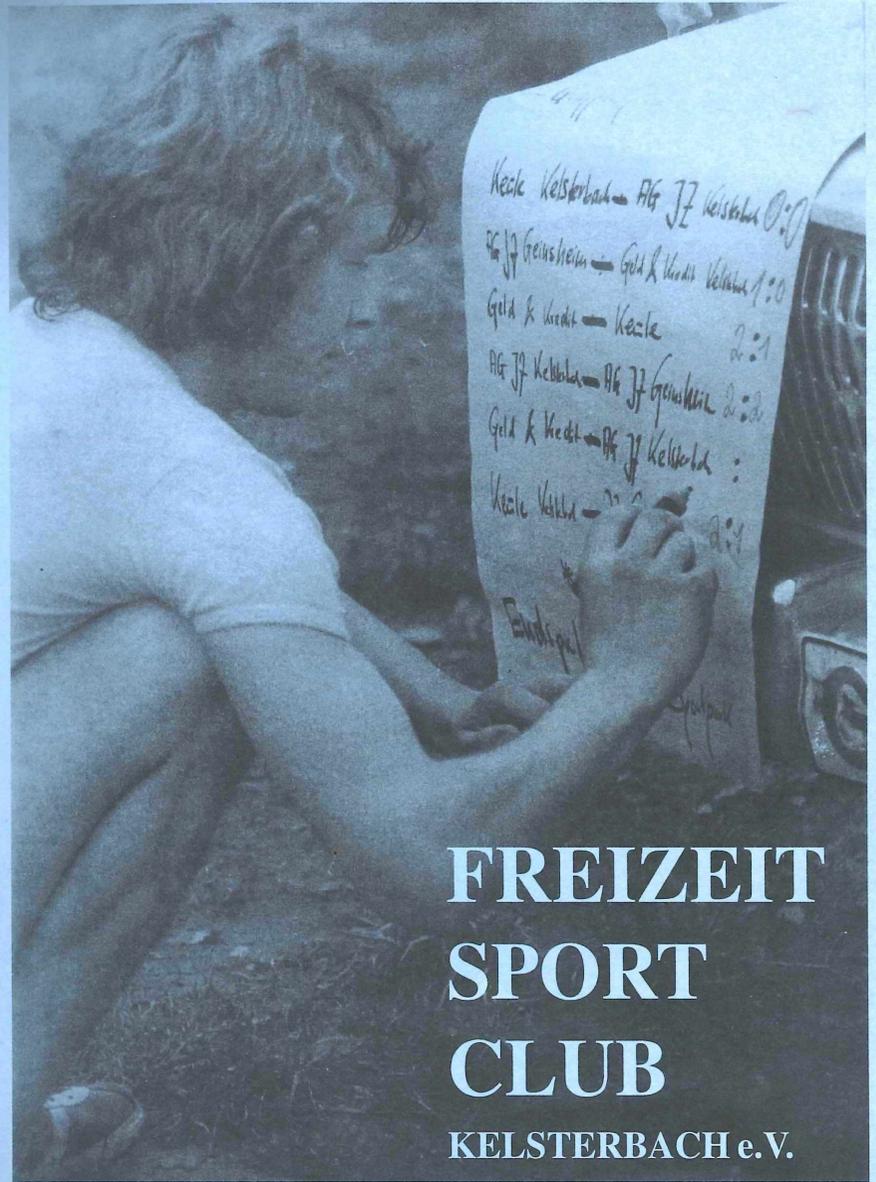


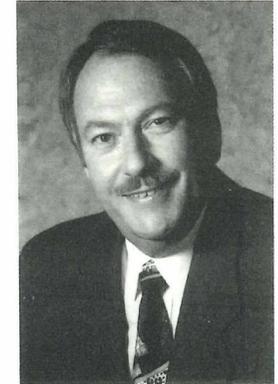
25 JAHRRE



**FREIZEIT
SPORT
CLUB**
KELSTERBACH e.V.

1974 - 1999
...wie alles begann !

Grußwort



Liebe Freizeitsportlerinnen!
Liebe Freizeitsportler!

Der Freizeit-Sport-Club Kelsterbach, kurz auch FSC genannt, besteht in diesem Jahr ein viertel Jahrhundert. Zu diesem Jubiläum gratulieren die politischen Gremien der Heimatstadt Kelsterbach auf das herzlichste verbunden mit allen guten Wünschen für die Zukunft im bald beginnenden dritten Jahrtausend.

Die Gründungsphase des FSC liegt noch in der verlängerten „Nach-68er-Zeit“, und mit einem von den üblichen Vereinen stark abweichenden Sportverständnis machten sich junge Kelsterbacherinnen und Kelsterbacher daran, einen Verein aus der Taufe zu heben, der dem Leistungsprinzip abhold, dem Freizeit- und Spaßgedanken aber verstärkt zugewandt war. Eine gewisse auch selbstgewählte „Exoten-Rolle“ wurde dabei gerne in Kauf genommen.

Eher dem Lustprinzip des Freizeitsports angetan war der Freizeit-Sport-Club damals ein noch unzeitgemäßer Protagonist der sportlichen und freizeitlichen Entwicklung, wie sie sich heute Bahn bricht, nämlich weg vom starren vereinsgebundenen Leistungssport, hin zu dem, was Spaß macht und gerade angesagt ist. Es spricht für die Einstellung der FSC'ler, daß sie sich neben Fußball, Badminton oder Basketball auch Disziplinen zuwandten wie Bobfahren, Murmeln oder Würfeln.

Der FSC hat sich in den 25 Jahren einen festen Platz im Vereins-

gefüge der Stadt Kelsterbach erobert, dafür sprechen auch die 541 Mitglieder im Jubiläumsjahr, darunter 162 Jugendliche. Beispiele für den bei allem lessaiz faire vorhandenen Einsatzwillen der Vereinsmitglieder sind der Kinder-Kleiderbasar oder die Ausrichtung der „Rummel im Dschungel Karnevalsveranstaltung“. Selbstorganisation und Geselligkeit, sie prägen den FSC, der sein Domizil im Vereinsheim am Staudenring hat.

Der FSC, sogar zum Gegenstand der Hochschulforschung geworden, hat eine vielbeachtete Gründungsphase und nun 25 Jahre „normales Vereinsleben“ hinter sich gebracht. Ich wünsche dem FSC um seinen Vorsitzenden Lothar Gleisberg einen harmonischen Verlauf der Jubiläumsfeierlichkeiten, eine gute Zukunft und noch recht viel Freude beim geselligen Freizeitspaß, so ganz nach dem eigens gewählten Slogan „Friede, Freude, Eierkuchen - aber bitte mit Sahne“.

Mit den besten Wünschen
für die Zukunft

Ihr



(Erhard Engisch) Bürgermeister

Grußwort



Werte Sportlerinnen und Sportler!

Sport aus Vergnügen, gibt es das denn überhaupt? Der Freizeit-Sport-Club Kelsterbach e.V. führt uns seit nun 25 Jahren vor Augen, daß reiner Breitensport ohne Verbandsspiele, just aus Spaß an der Freude möglich ist. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich recht herzlich und wünsche den Freizeitsportlerinnen und Freizeitsportlern alles Gute für die Zukunft.

Als Bürgermeister der Stadt Kelsterbach konnte ich über rund zwei Jahrzehnte die Entwicklung des Freizeit-Sport-Clubs verfolgen. Geworben hat mich als Mitglied für den FSC Gert Wagner, einer der geistigen Väter des Vereins. Gerne erinnere ich mich an die Spiele mit der Fußballmannschaft „Keule“, bei der ich selbst das Tor gehütet habe.

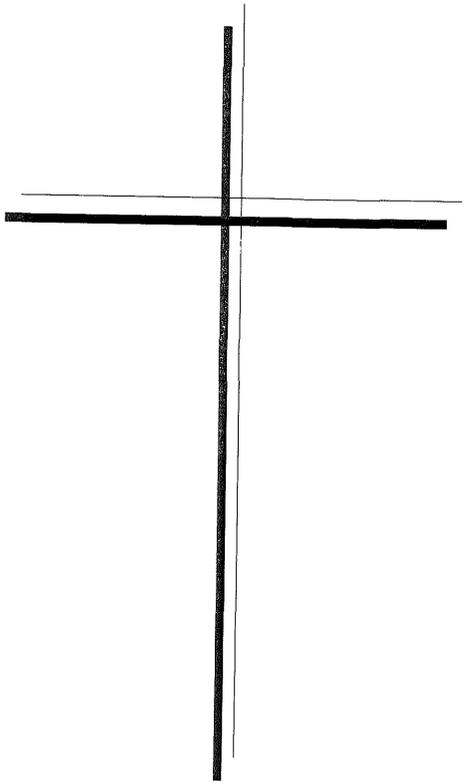
Ich hoffe, daß sich auch in Zukunft viele Kelsterbacherinnen und Kelsterbacher beim geselligen Freizeitsport erfreuen. Möge der FSC weiterhin die Jugend in seine vielfältigen Aktivitäten mit einbeziehen. Der Freizeit-Sport-Club hat über 25 Jahre bewiesen, daß er mehr ist als eine bloße Alternative zum leistungssportorientierten Verein. Er hat sich in unserer Heimatstadt Kelsterbach voll etabliert.

Mit sportlichen Grüßen

Ihr



(Friedrich Treutel) Ehrenbürgermeister



*Wir gedenken
unserer verstorbenen
Vereinsmitglieder*

Grußwort



Liebe Freunde,

in diesem Jahr feiert der Freizeit-Sport-Club Kelsterbach e.V. seinen 25. Geburtstag.

Als sich 1974 junge aktive Fußballer trafen, mit dem Gedanken einen Verein zu gründen, bei dem der Sport zwanglos sowie ohne Verpflichtungen ausgeübt werden kann, ahnte niemand, daß sich der Freizeit-Sport-Club so erfolgreich etablieren kann.

Man leistete nicht nur Pionierarbeit in Sachen Freizeitsport, viele erfolgreiche Veranstaltungen auf kulturellen Gebiet, ich erwähne nur den überregional bekannten „Rummel im Dschungel“, fußten auf Ideen des FSC.

Die Feierlichkeiten, die sich über den Sommer verteilten, finden am 21. November 1999 mit der akademischen Feier im Vereinsheim ihren Höhepunkt.

Mein Dank gilt allen Teilnehmern und Helfern, die dies alles möglich machten.

1. Vorsitzender

Vorstände des Freizeit-Sport-Club von 1974 - 1999

Jahr	1. Vorsitzende/r	2. Vorsitzende/r	Kassierer/in
1974/75	H. Ley	G. Wagner	R. Mesmer
1975/76	H. Ley	G. Wagner	R. Mesmer
1977	H. Ley	U. Kaczinski	H. Sixtus
1978	H. Ley	D. Aurast	H. Sixtus
1979	D. Aurast	L. Spahn	H. Sixtus
1980	D. Aurast	R. Herrmann	U. Christ
1981	H. Buhlmann †	A. Pohling	G. Philippi
1982	H. Buhlmann †	A. Horneck	K. Fritschen
1983	R. Herrmann	A. Horneck	K. Fritschen
1984	B. Exner	M. Leopold	K. Fritschen
1985	W. Kolb	A. Horneck	Ch. Pfennig
1986	W. Kolb	A. Horneck	Ch. Pfennig
1987	A. Horneck	M. Rupprecht	Ch. Pfennig
1988	A. Horneck	D. Dittrich	Ch. Pfennig
1989	R. Nüchtern	A. Horneck	Ch. Pfennig
1990	R. Nüchtern	Ch. Pfennig	S. Kerkmann
1991	H. Hothum	R. Gomolka	U. Wagner
1992	H. Hothum	A. Horneck	U. Wagner
1993	S. Bergmann	R. Gomolka	U. Wagner
1994	S. Bergmann	M. Maggiore	U. Wagner
1995	B. Stenger	M. Russ	U. Kerkmann-Wagner
1996	B. Stenger	W. Georgi	U. Kerkmann-Wagner
1997	B. Stenger	W. Georgi	U. Kerkmann-Wagner
1998	B. Stenger	A. Fuchs	U. Kerkmann-Wagner
1999	L. Gleisberg	R. Nüchtern	U. Kerkmann-Wagner

Absage an den Leistungssport

Am 18. Mai 1974 wurde der **Freizeit-Sport-Club Kelsterbach** in der Milchbar des Kelsterbacher Hallenbades aus der Taufe gehoben.

Die Gründer wollten versuchen mit althergebrachten Strukturen von (Sport-)Vereinen Schluß zu machen und reinen Freizeitsport auf der Basis der Selbstorganisation der Freizeitsportler durchzuführen.

Leistungssport sollte nicht betrieben werden, der Vorstand sollte nur Vermittler zwischen Mannschaften und anderen Vereinen, Organisationen und Körperschaften sein.

Der Freizeit-Sport-Club sollte den Mannschaftssport fördern und das deshalb, weil – wenn er nicht leistungsbezogen betrieben wird – sehr den Kontakt und die Kommunikation fördert.

Es sollten mögliche Spieltermine bekannt gegeben werden, und die, die sich dann einfinden selbst bestimmen, was gespielt wird.



Hubert Ley, 1. Vorsitzender

Karl Werner Bornhardt, Roland Mesmer, Hubert Ley, Herbert Stengel und Gert Wagner haben den Freizeit-Sport-Club in's Leben gerufen.

Vorsitzender wurde Hubert Ley, 2. Vorsitzender und Schriftführer Gert Wagner und als Kassierer fungierte Roland Mesmer.

Sporttermine

1974 Erste Jedermannsporttermine bekam man montags ab 18.00 Uhr im Sportpark, wo mehrheitlich Fußball gespielt wurde, sowie später freitags ab 18.00 Uhr in den Kelsterwiesen.

Verstärkung erhielt der Freizeit-Sport-Club nunmehr auch durch eine Damenriege. Jeden Freitag ab 17.30 Uhr wurde in der Halle des Sportparks Volleyball gespielt.

Keule

Die Anhänger des Fußballs im FSC bildeten eine „Sondermannschaft“ und gaben sich den markigen Namen **„Keule“**. In ihr hatten sich vor allem Schüler, Studenten und Lehrlinge zusammengetan.

Das erste Freundschaftsspiel wurde mit einer Auswahl des Tischtennisclub Kelsterbach durchgeführt.

1974 folgten weitere Freundschaftsspiele u.a. gegen die Mannschaft „Wo-ist-unser-Jugendzentrum“ sowie gegen eine Mannschaft des Organisationskomitees der Fußballweltmeisterschaft.



Turniere

Am 1. März 1975 wurde das erste Hallenfußballturnier ausgetragen. Außer den beiden Sondermannschaften des Freizeit-Sport-Clubs „Keule“ und „Geld & Kredit“ nahmen noch 5 Mannschaften an diesem Turnier in der Mehrzweckhalle I teil.



1975 wurden weitere 5 Hallenturniere organisiert, an denen neu gebildete Freizeit- und Thekenmannschaften teilnahmen. So fanden sich beim 2. FSC-Fußballturnier die Frankfurter Freizeitkicker „Tret drauf und Schluß Ffm.“, die Kelsterbacher Thekenmannschaft „Kloster Andex“, die KJG Bischofsheim und das Team FF Mainz-Amöneburg neben den beiden FSC-Teams „Keule“ und „Geld & Kredit“ (hier spielten hauptsächlich Leute aus dem Bankwesen) am 5. April 1975 in der Mehrzweckhalle I in Kelsterbach ein.

Auch das 3. Turnier am 10. Mai 1975 wurde mit 7 Mannschaften gespielt. Hier kämpften neben den FSClern die Monteure von AEG Frankfurt, die Naturfreunde Rüsselsheim, die Betriebsmannschaft des Landesamtes Frankfurt, das Team der VHS-Werkstatt Rüsselsheim sowie die „Durstigen Neun“ um den Turniersieg.

Hallenfußballturnier mit Zukunft

Das erste vom Freizeit-Sport-Club ausgerichtete Hallenfußballturnier regte zum Weitermachen an. Es wurde von einigen Mannschaften sehr guter Fußball gespielt, und von den schwächeren Mannschaften wurde zumindest für Lachen und Spaß gesorgt. Hier zeichnete sich insbesondere die Mannschaft des Kegelervereins Kelsterbach und ihr zahlreicher Anhang aus. Das Team des KVK konnte in sechs Spielen zwar nur einen Punkt holen, verlor aber ansonsten bei gutem technischen Spiel meist nur knapp. Im letzten Spiel des Turniers unterlagen die Kegler, die zur Halbzeit jeweils die komplette Feldmannschaft austauschten, dem Turniersieger „FSC Geld & Kredit“ nur unglücklich 0:1. Von den Zuschauern wurde der „zweite Sturm“ mit den Brüdern Jürgen und Wilfried Zeller begeistert gefeiert. Die ulkigen Zwischenrufe der KVK-Anhänger gehörten den ganzen Nachmittag über zu den Höhepunkten auf der Tribüne. Aus der Mannschaft des ehemaligen Organisationskomitees für die Fußballweltmeisterschaft ragte Torwart Klaus Peter Knospe nicht nur auf dem Feld heraus, auch als Zuschauer fiel ihm manch lustiger Kommentar zu dem Spielgeschehen ein; kein Wunder, er war auch für die

Werbung der Lotterie „Glücks-spirale“ zugunsten der WM zuständig. Das Team des Organisationskomitees spielte von Anfang an groß auf. Als jedoch in der Halbzeit des Spieles gegen „Geld & Kredit“ die Meldung von dem 0:2-Rückstand der Offenbacher Kickers gegen den FC Köln bekannt wurde, gab OK-Spielmacher Carle Herbert - er spielte einst zusammen mit Hermann Nuber beim OFC Kickers und war Jugendtrainer bei dem Offenbacher Bundesligaver-ein - das Spiel kurzzeitig aus der Hand. Die OK Mannschaft verlor 1:8! Trotzdem wurde sie in der Endabrechnung - bei nur einer Niederlage - Zweiter. Dritter wurde die Mannschaft der Katholischen Jugend Hausen und vierter „FSC Keule Kelsterbach“, die auch durch ihr Maskottchen - eben einer riesigen Holzkeule - nicht vor Niederlagen bewahrt wurde. Auf dem fünften Platz landete das Team der „Aktionsgruppe Jugendzentrum“, obwohl diese Mannschaft nach den Keglern die meisten Fans auf der Tribüne sitzen hatte. Die Jusos schließlich landeten auf Platz sechs, gefolgt von den Keglern, dem Team mit dem höchsten Altersdurchschnitt, das aber zur beliebtesten Mannschaft des Turniers avancierte.

Der Kelsterbacher

Aktion Sorgenkind

Auf Einladung des griechischen Fußballverein Kelsterbachs „Delphi Kelsterbach“ spielte die Sondermannschaft „Keule“ am 8. Juni 1975 zugunsten der **Aktion Sorgenkind**.



Mainzer hatten Interesse an FSC-Organisationsform

Die Idee des Freizeitsportes fand nicht nur in Kelsterbach Anhänger, schon 1975 war z. B. eine Freizeitfußballmannschaft aus Mainz-Amöneburg zu Gast beim Freizeit Sport Club Kelsterbach. Nicht nur an dem Fußballfreundschaftsspiel waren die Amöneburger interessiert, sondern auch an der Organisationsform des FSC Kelsterbach. Hier konnten sie wertvolle Tipps bekommen. So profitierte auch das Team FF Amöneburg von dem Besuch in Kelsterbach, obwohl die Sondermannschaft FSC Keule ihren Gast < natürlich in aller Freundschaft < 4:2 schlug.

Freizeitfußball wurde aber auch in Kelsterbach immer beliebter, so bildeten sich im Juni 1975 die Teams „Balsler“ und „Bahnhofsgaststätte“.

Werkstätte für Behinderte

Während des Juso-Sommerfestes im August 1975 in Kelsterbach wurde auch ein Prominentenfußballspiel gegen die Mannschaft der Frankfurter Sportpresse zugunsten der „Werkstätte für Behinderte“ durchgeführt. Die „Prominenten“ beim FSC:

Ulrich Schiller, Roland Mesmer, Manfred Bohmann, Christos Tsicharis, Gert Wagner,

Heinz Werner Herdt, Olaf Schiek, Friedel Hardt, Leo Spahn, Dieter Aurast, Karl Werner Bornhardt, Wolfgang Pawlik und Wilfried Hart.



FSC wird „e.V.“

Am 17. September 1975 wurde der Freizeit-Sport-Club eingetragener Verein. Bereits im Juli 1974 war er in den Vereinsring Kelsterbach aufgenommen worden, und im April 1975 kam die Zugehörigkeit zum Landessportbund Hessen dazu.

Die Mitgliederzahl wuchs ständig und man bewegte sich Ende 1975 mit großen Schritten auf die 50 Mitglieder zu.

Jahreshauptversammlung 1975

Wiedergewählt wurden am 10.10.1975 als erster und zweiter Vorsitzender sowie als Kassierer Hubert Ley, Gert Wagner und Roland Mesmer. Neu hinzu kamen als Sportwart Leo Spahn und als Jugendbetreuer Dieter Aurast.



Beim 4. Hallenfußballturnier beteiligte sich ein neues Team: „FSC Brecheisen“.

Neue Termine

Ab dem 17. Oktober 1975 stand dem FSC die Mehrzweckhalle an der Karl-Treutel-Schule von 15.00 - 17.00 Uhr zur Verfügung.

Wanderpokal

Der FSC veranstaltete im November 1975 zum ersten mal das „Herbstturnier“. Hier spielten die Mannschaften um den FSC-Wanderpokal für Freizeitmannschaften, dieses Turnier sollte jedes Jahr im November stattfinden. Gewonnen wurde es von der Betriebsmannschaft der Kreissparkasse Kelsterbach.

Tennis



Ab Februar 1976 konnte man auch Tennis spielen. Dies wurde möglich durch die Belegung der neuen Plätze hinter der Gesamtschule.

An Samstagen und Sonntagen wurde nun - natürlich ohne Trainer - der „weißen“ Filzkugel nachgejagt.



PRESSE

Gut besucht waren die Veranstaltungen des Freizeit-Sport-Clubs Kelsterbach (FSC) während der Sportwoche zur Einweihung des „Sportzentrums Gesamtschule“. Der erst 1974 gegründete Verein wird die Möglichkeiten des Sporthallenneubaues nutzen und sein Angebot erweitern. Leistungssport betreibt man beim FSC nicht, aber aus dem angeblichen „Anti-Verein“ ist ein vollwertiger Sportverein geworden, dessen Freizeitangebot nicht nur Kelsterbacher Bürger überzeugt. Mit Freizeitfußball und einem Volkslauf stellte sich der FSC bei der Sportwoche den Kelsterbachern vor. Zu den absoluten Höhepunkten der ganzen Eröffnungswoche gehörte das Fußballspiel der FSC Sondermannschaft „Keule Kelsterbach“ gegen eine Auswahl des Deutschen Sport Bundes. Prominente Torhüter bestimmten das Spiel. Im DSB-Tor stand der Frankfurter Stadtkämmerer Herrmann Lingnau, ein ehemaliger Deutscher Meister und Rekordhalter im Kugelstoßen. Publikumsliebling in der bis auf den letzten Stehplatz gefüllten großen Halle bei der Gesamtschule war aber ein Kelsterbacher: Bürgermeister Fritz Treutel, der das „Keule“-Tor hütete. Lautstark waren während der 50-Minuten-Spieldauer die Anfeuerungsrufe. Auch der Schiedsrichter erntete Applaus. Es war Kelsterbachs katholischer Pfarrer, Herbert Köhl, der keine Schwierigkeiten hatte und schließlich das Endergebnis von 6:6-Toren feststellen konnte. 10 Freizeitfußballmannschaften machten dann bei einem Hobbyfußballturnier des FSC mit. Der Spaß stand im Vordergrund. Vereine machten mit, die sonst die neuen Hallen nicht benutzen können, so z. B. die Kegler. Schließlich gewann eine Alte-Herren-Auswahl der Kelsterbacher Viktoria, die „Schlappekicker Victoria“. Vierter wurde der FC Jägermeister, dritter der FSC Amboß. Zweiter der Kelsterbacher Freizeitfußballmeisterschaft wurde der TuS Montagsclub. Alle Kelsterbacher Bürger, ob sportlich oder un-sportlich, konnten beim Volkslauf mitmachen. Am Schluß der 9 Kilometer langen Strecke, die auch in normalem Schritt-Tempo durchmessen werden konnte, gab es von der Stadt Kelsterbach spendierte Erbsensuppe und eine Anerkennungs-medaille. Etliche 3jährige machten mit, vom Jahrgang 1903 war der älteste Teilnehmer des Laufes. Rudolf Petzschke. Ob jung oder alt: bei den wöchentlichen Terminen des FSC kann jeder mitmachen. Treffpunkt sind die Hallen bei der Gesamtschule. Montags stehen von 18 00 bis 22.00 Uhr Volleyball, Basketball, freie Trimm Spiele und Fußball auf dem Programm. Ob männlich oder weiblich, darauf kommt es nicht an. Volleyball zum Beispiel kann man auch gemeinsam spielen. Donnerstags beginnt um 18.00 Uhr Jugendfußball, ab 19.00 Uhr eine Stunde freie Trimm-Spiele und dann ab 20.00 Uhr der Freizeitfußball für die Herren. Wer vorbeischaud und mal mitmacht, braucht anfangs keinen Beitrag zu zahlen, obwohl er versichert ist. Aber auch Freizeisport kostet Geld; wer regelmäßig kommt, der wird auch FSC-Mitglied!

„Der Kurier“

Sportzentrum Gesamtschule

Im Mai 1976 wurde die Sporthalle an der Gesamtschule feierlich eingeweiht. Der FSC beteiligte sich an der „Sportwoche“ mit einem Fußballturnier. Bürgermeister Treutel stand im Tor der „Keule“ und Pfarrer Köhl fungierte als Schiedsrichter.

V
O
L
K
S
W
A
N
D
E
R
N



Das erste „Volkswandern“ - ohne Sieger und mit Medaille für jeden der mitwanderte veranstaltete man am 9. Mai 1976.



Basketball

Durch die neuen Hallen des „Sportzentrums Gesamtschule“ konnte sich die Basketballabteilung entfalten. Montags ab 20.00 Uhr trafen sich interessierte Damen in der großen Halle, zur gleichen Zeit waren auch die Volleyballspieler und -spielerinnen am Werk.

Die Fußballer hatten nun, zusätzlich zu den Terminen im Sport-



park, auch montags und donnerstags in der Halle die Möglichkeit sich „auszutoben“.

1. Volleyballturnier

Am 3. Juli 1976 veranstaltete der FSC das erste Volleyballturnier für Hobbymannschaften in Kelsterbach. Der Clou bei diesem Turnier waren die „gemischten Mannschaften“. Hobbyteams aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet wurden eingeladen. Neben zwei FSC-Mannschaften nahm auch eine „gemischte“ Mannschaft der Kelsterbacher Ferienspielbetreuer teil.



1976 fanden wieder einige Fußball-Turniere statt, so war das 12. Turnier gleichzeitig der Herbstpokal des FSC, der zum zweiten Mal ausgespielt wurde.

Jugendliche im FSC

Auch Jugendliche sind ab '76 unter fachkundiger Sportlehreranleitung aktiv. Zwei Stunden wurden donnerstags für die Nachwuchs-Trimmer reserviert.

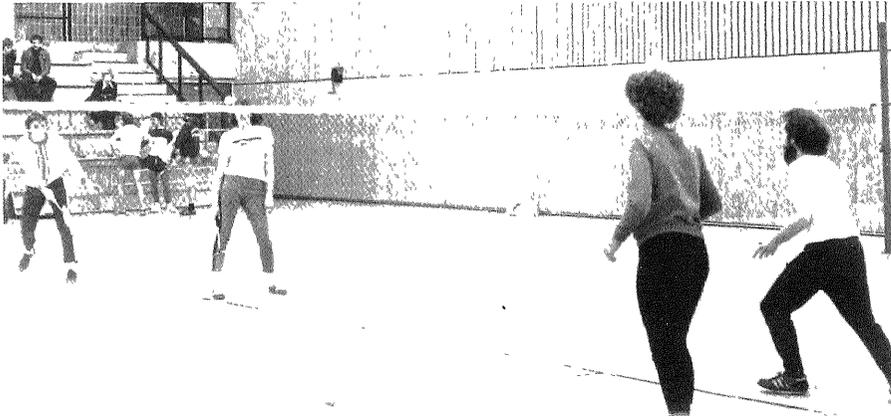
Im November organisierte Jugendleiter Dieter Aurast das 1. Jugendfußballturnier.



Federball beim FSC

Die sportliche Version „Badminton“ konnte man ab November 1976 in der Sporthalle der Gesamtschule auf einem der drei Felder spielen.

Freundschaftsspiele gegen die Betriebssportgruppe der Deutschen Bank waren die ersten Treffen mit anderen Badminton-Freizeitgruppen.



PRESSE

Freizeit-Sportgruppen - ein neues Phänomen

Kelsterbach ist nicht nur eine erfolgreiche Sportstadt was den Leistungssport betrifft. Leichtathleten, Fußballer, Tischtennis-Spieler und Paddler brachten schon etliche Meisterschaften in die „Perle am Untermain“ und machten den Namen Kelsterbachs bekannt. In letzter Zeit marschiert Kelsterbach aber auch an der Spitze, was den reinen Freizeitsport betrifft. Es gibt etliche Hobby-Fußballmannschaften und einen ausgesprochenen Freizeit-Sport-Club, wo auch andere Sportarten nicht zu kurz kommen. Selbst beim Deutschen Sport-Bund sind die Kelsterbacher Bemühungen um den Trimm-Sport bekannt.

Die Stadtverwaltung in Kelsterbach ist sportfreundlich. Nur so läßt es sich erklären, daß so viele Freizeitsportgruppen existieren können. Der Bedarf nach ungezwungenem Trimm-Sport in Mannschaften ist praktisch überall vorhanden, das weiß man auch beim Deutschen Sport-Bund. Aber meist mangelt es an Übungsstätten vor allem an Hallen für den wichtigen Winterbetrieb. Mit dem Bau des Sportzentrums Gesamtschule erweiterte sich die sowieso schon große Hallenkapazität in der Untermainstadt um praktisch 150 Prozent. Neue Möglichkeiten für Freizeitsportler.

Beim Turnverein gibt es schon seit Jahren den „TuS Montagsclub“. Die Gruppe spielt wie so viele andere ausschließlich Fußball.

Der „Grabowski-Fan-Club“ kümmert sich nicht nur um ihr Idol und den Stadion-Besuch, man kickt auch selbst regelmäßig. Aus dem Stammtisch der Bahnhofsgaststätte hat sich eine rührige „Schoppenmannschaft“ gebildet, die „Bahnhofskicker Kelsterbach“.

Die Thekenmannschaft des Zeltinger Hofes, der „FC Jägermeister“, hat sich organisatorisch dem Freizeit Sport Club e. V. angeschlossen, wo Freizeitsport organisiert und auf breiter Basis betrieben wird. Was ganz wichtig ist: beim „FSC“ ist jeder Trimmer versichert, der Verein gehört dem Landes-Sportbund Hessen als ordentliches Mitglied an. Bei Sportunfällen ist man wie beim TUS Montagsclub gegen eventuelle Kosten, die die Krankenkasse nicht übernimmt, versichert.

Beim FSC wird aber nicht nur Fußball gespielt, auf den sich andere Trimmer in der Regel festlegen, da er eben Nationalsport ist und jeder Mann schon einmal gegen den Ball getreten hat. Damit sind Frauen von den Trimm-Bemühungen allerdings ausgeschlossen.

Beim FSC richtet man sich seit dem Bezug des „Sportzentrums Gesamtschule“ konsequent nach dem Motto des Deutschen Sport-Bundes „Sport ist nicht nur Männersache“!

Volleyball und Basketball gehören neben Tennis, Gymnastik und für Interessierte Konditionstraining zum Programm. Volleyball erfreut sich besonderer Beliebtheit, da dieses schnelle Spiel, bei dem es zu keinen körperlichen, kraftvollen Zweikämpfen kommt, von Damen und Herren miteinander gespielt werden kann. Sogar Schüler interessieren sich bereits für Trimm-Sport, beim FSC werden sie von einem Sportlehrer betreut, der seinen Schützlingen bei der Auswahl der Übungen aber freie Hand läßt.

Ohne Trainer und festes Übungsprogramm spielerisch Sport zu treiben, das ist wohl das Erfolgsgeheimnis des Freizeitsportes. Die Trimmer wol-

len ihn zum Großteil auch in Vereinen absolvieren, denn das gemütliche Beisammensein nachher gehört auch dazu. Bei der Universität Oldenburg gibt es inzwischen sogar einen Lehrstuhl für Freizeitsport. Beim Deutschen Sport-Bund werden zur Zeit Überlegungen angestellt, wie man zum Beispiel Volleyball in ganz Deutschland als Trimm-Sport populär machen kann.

„Neue Presse, 21.9.76“

Basketball

Bei der Sportwoche anlässlich des „Silbernen Stadtjubiläums“ im Februar 1977 wurde zum ersten Mal ein Basketballspiel ausgetragen, „Gegner“ waren die Basketballer der TG Rüsselsheim.

Der FSC war der einzige Verein der die Körbe in der Halle des Sportzentrum Gesamtschule nutzte. Mit Edward S. Giunta stand auch ein erfahrener US-amerikanischer Basketballspieler als Berater bereit.

Einen Querschnitt aus dem inzwischen immer breiteren Vereinsprogramms zeigte man während dieser Sportwoche mit Volleyball, Basketball, Fußball, Tennis, Badminton sowie Judo für den Nachwuchs.

Die „Keule spielte mit Bürgermeister Fritz Treutel im Tor gegen eine Auswahl des Deutschen Sport-Bundes.

Rummel im Dschungel

Gemeinsam mit der Paddler-Gilde Kelsterbach veranstaltete der FSC am 18. Februar 1977 den ersten Maskenball.

Mehr als 600 Tanz- und Faschingslustige überfüllten die Mehrzweckhalle II.

Die mit Tarnnetzen abgehängte Halle, die beiden Kapellen „Matchbox“ und „Nobody“ die nicht auf der Bühne sondern mitten im Saal spielten sowie die Bierbar auf der Bühne sorgten für einen Riesen-Erfolg.

Jahreshauptversammlung 1977

Bei der Jahreshauptversammlung am 1. April 1977 setzte die Frauengruppe nach Kampfabstimmung einen neuen Termin für sich durch. Sie können nun den Termin, den bisher die Fußballer in der kleinen Halle im Sportzentrum der Gesamtschule hatten, für sich nutzen.

Bürgermeister Friedrich Treutel äußerte sich zu der von anderen Vereinen geübten Kritik über die Belegungszeiten des FSC's in den Kelsterbacher Hallen; dies sei ein Beweis für die vielen Aktivitäten des FSC's.

Waren es noch 36 Mitglieder zum Jahreswechsel 1975/76, sind es am 1.4.1977 schon 160 Mitglieder (davon 30 Jugendliche).

In den Vorstand wurden gewählt: **Hubert Ley**, 1. Vorsitzender, **Ulrich Kaczenski**, 2. Vorsitzender, **Helmar Sixtus**, Kassierer, **Monika Müller** und **Klaus Mittas**, Sportwarte.

Einladungen

Nachdem der FSC selbst schon über ein Dutzend Fußballturniere ausgerichtet hatte, kamen 1977 nun auch Einladungen von anderen Vereinen. Beim Turnier der TGS „Spätzünder“ in Walldorf machte die neue Mannschaft „FSC Amboß“ mit und gewann fast den Wanderpokal der Stadt Walldorf. Die Keule wurde vom Verein für Ausgleichssport „Frisch Auf“ Eschborn eingeladen.

Vereinsausflug

Grillbraten und Limbo-Tanz standen im Mittelpunkt des ersten Vereinsausflug im Juni 1977. Den „Tag der Deutschen Einheit“, auf dessen Bedeutung Clubchef Hubert Ley in einer kurzen Rede während der Busreise hinwies, verbrachte man in Fischbachtal-Niedernhausen im Odenwald.

Sommerfest

Während der Urlaubszeit wurde am 27. August 1977 ein Fußballturnier im Sportzentrum Gesamtschule ausgetragen, danach feierte man ein Sommerfest im Kelsterbacher Sportpark.



Kümmel im Eismantel

Der fünfte Platz bei der Hallenfußballmeisterschaft der Goethe-Universität Frankfurt wurde mit einem zünftigen Grillfest gefeiert. Die Keule spielte bei der „Uni-Meisterschaft“ gegen Teams wie „Maamauer Baabambler“, „Sense Derbfuß“, „Knock out Devils“, „Rheumatia Zipperlein“ oder „Chemie Possmann“. Neben Grillspezialitäten, ital. Salat und Faßbier gab es „Kümmel im Eismantel“ zur Verdauung.

Vollstundertag

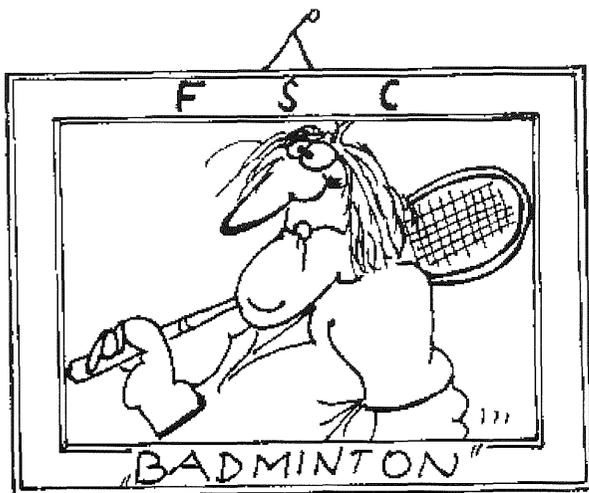


„Rund um Kelsterbach“ hieß das Motto des Volkswandertages am Sonntag, den 25. September 1977 den der FSC veranstaltete. Das im 25-jährigen Jubiläumsjahr der Stadt Kelsterbach geschlossene Rundwander-Wegenetz wurde den Kelsterbachern komplett vorgestellt. Nach 13 Kilometer wartete im Ziel auf die fast 200 Teilnehmer eine Erinnerungsmedaille sowie ein kleiner Imbiß. Für die jüngsten und ältesten Teilnehmer sowie die größte geschlossen teilnehmende Gruppe hatte Bürgermeister Friedrich Treutel Sonderpreise gestiftet.



Festzug

25 Jahre Stadt Kelsterbach, 25 Jahre Vereinsring Kelsterbach, Kerb '77 war auch für den FSC Anlaß, beim Umzug, bei dem mehr als 10.000 Besucher aus nah und fern anwesend waren, teilzunehmen.



lerinnen musste das Turnier im K.O.-System ausgetragen werden.

Badminton

Am 3. Dezember 1977 feierte eine neue Sportart in Kelsterbach beim FSC öffentlich Premiere, es wurde ein Badminton-Turnier veranstaltet. Es war ein großer Erfolg! Wegen der Vielzahl der Spieler und Spielerinnen musste das Turnier im K.O.-System ausgetragen werden.

Bratäpfel und Jugendparty



Der Kanu-Club Kelsterbach hatte dem FSC sein Vereinsheim zur Weihnachtsparty zur Verfügung gestellt. Bei flotter Musik, Glühwein, mit Heidelbeeren gefüllte Bratäpfel und viel guter Laune verbrachte man einen angenehmen Abend. In das Fest eingebettet

war die Siegerehrung für das erste Kelsterbacher Badmintonturnier. Das Dameneinzel gewann **Renate Treutel** vor **Christa Pfennig**, bei den Herren setzte sich



Wolfgang Hörauf vor **Rolf Müller** durch, **Wolfgang Hörauf** gewann gemeinsam mit **Uta Fraiss** auch das Mixed, im Herrendoppel siegte die Kombination **Uwe Stahl/Eberhard Przypadlo** vor **Rolf Staab/Dieter Aurast**. Das Doppel der Damen schließlich gewannen **Anne Pohling** und **Petra Martschin**.



Rummel im Dschungel '78



Schon einige Tage vor dem „Rummel“ war in ganz Kelsterbach keine Eintrittskarte mehr zu haben, der Erfolg des Vorjahres hatte sich herumgesprochen und man hätte wohl noch einige hundert Karten verkaufen können.

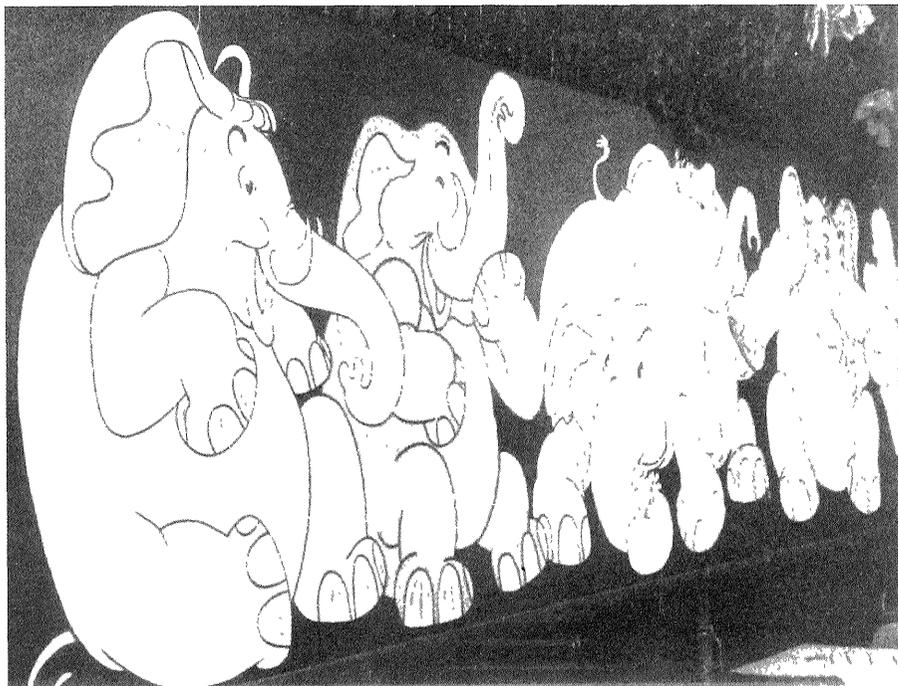
PRESSE

So voll war es noch nie in der Mehrzweckhalle an der Karl-Treutel-Schule, und noch nie auf einem Maskenball in Kelsterbach schlugen die Wogen der Begeisterung so hoch. Die Paddlergilde und der FSC hatten zum „Rummel im Dschungel“ eingeladen. Die exotische Landschaft war voller überschäumenden Lebens, Spaß und Tanz bis in den frühen Morgen, das war Fastnachtsvergnügen total.

Schon allein die Dekoration war das Eintrittsgeld wert. Von einer Halle war nichts mehr zu sehen, keine Wandflächen keine Decke, keine Tür. Bedeckt hatte man alle großen Flächen mit Tarnnetzen der Bundeswehr, von einem freundlichen Kompaniechef gegen ein Faß Bier für die Soldaten ausgeliehen. Die Kulisse war ausgesprochen aufwendig. Möglich gemacht wurde dies nur durch professionelle Hilfe, allerdings unentgeltlich. Die Gerüstebaufirma Köhlhofer und die Malermeister Gockert und Krause hatten selbst Hand angelegt. Alles in allem braucht man rund 100 Helfer für den „Rummel im Dschungel“, und die sind teilweise mehrere Tage lang im Einsatz.

Neue Presse





Kulisse - alles selbstgemacht

Vorstandswahl 1978

Vorsitzender Hubert Ley, frisch gebackener Volljurist“, berichtete von einem prall gefüllten Vereinsjahr. Seit der Jahreshauptversammlung 1977 stieg die Mitgliederzahl um mehr als 100 Mitglieder auf über 270 Freizeitsportler an, darunter 51 Jugendliche und 56 Frauen.

Der Vorstand wurde auf Beschluß der Mitgliederversammlung auf nur fünf Köpfe verkleinert. Dadurch soll den einzelnen Mitgliedern und Sportgruppen ein größerer Anreiz gegeben werden, von sich aus Aktivitäten und Ideen zu entwickeln.

Vorsitzender blieb Hubert Ley, neu als 2. Vorsitzender und Sportwart wurde Dieter Aurst gewählt. Helmar Sixtus blieb Kassierer, Gert Wagner Schriftführer und Rudi Bock Jugendwart.

Stadtmeisterschaft

Die von der Sportgemeinschaft Bahnhof am 1. und 2. April 1978 erstmals veranstaltete Stadtmeisterschaft im Hallenfußball gewann die Mannschaft „FSC Amboß“.

Die Siegerehrung wurde von Weltklasseturner Wolfgang Thüne vorgenommen.



In dieser Zeit wurde in der Presse viel über den FREIZEIT SPORT CLUB KELSTERBACH E.V. berichtet.

Die Universität Marburg untersuchte in einer Studie das Phänomen „Freizeitsport“.

Auch Gäste aus Fernost interessierten sich für den FSC.

Das eigenwillige Modell des FSC Kelsterbach: Ein Sportverein ganz ohne Ergeiz

„...Leistung ist Kappes“

Die Leistungsgesellschaft frißt ihre Bürger. Doch die wollen es oft gar nicht anders. Für diese fatalistisch anmutende These läßt sich sogar im Bereich der Freizeit mancher Beweis zusammentragen. Was dem Kaninchenzüchter die Plakette der Rammblerschau und dem organisierten Kleingärtner die Urkunde über die größte Gurke in der 80jährigen Vereinsgeschichte, ist dem Trimm-Trab-Anhänger seine immer wieder ehrgeizig erstrampelte Volkslaufmedaille. Wo sind die Hobbyisten, die das Erfolgserlebnis noch nicht zum Selbstzweck erhoben haben ?

Eine befriedigende Antwort auf diese bange Frage erhält man beispielsweise von den eigenwilligen Freizeitgestaltern in der hessischen Kleinstadt Kelsterbach. Bei ihnen nimmt die Leistung keine Schlüsselposition ein. Sie propagieren vielmehr die kollektive Entspannung von der Jagd nach dem Lorbeer. Und das ist nicht etwa die Parole eines konfessionellen Erholungsheims oder das erst Gebot der neuesten Interessen-Gemeinschaft zur Erlangung des Seelenfriedens, sondern die Leitlinie eines bundesdeutschen Sportvereins. Freilich keines ganz gewöhnlichen, denn dafür erscheinen die grundsätzlichen Widersprüche denn doch als zu groß.

Der Freizeit-Sport-Club Kelsterbach ist schon eines der seltsamsten Pflänzchen in der bunten Vereinslandschaft des Deutschen Sportbundes. Er gehört dem Landessportbund Hessen an, liegt im Umfeld von Frankfurt in einem industriellen Ballungszentrum und erfüllt auf den ersten Blick eigentlich alle Voraussetzungen für sportliche Höhenflüge. Doch gerade die werden abgelehnt. Sieg oder Niederlage haben hier einen anderen Stellenwert als in den rund 47 000 übrigen DSB-Vereinen. Die 231 Mitglieder spielen Fußball, Volleyball, Basketball, Badminton und Tennis sozusagen „klassenlos“, also nur zum eigenen Vergnügen und unabhängig von den Leistungsgruppierungen der Verbände, für 2,— DM Monatsbeitrag.

Der 15köpfige Vorstand orientiert sich an diesen Wünschen. Er strebt keine höheren Ziele an. Für die zwei Fußball-Sondermannschaften des Clubs mit den beziehungsreichen Namen „Keule“ und „Amboß“, so wird betont, besteht die Gefahr der Teilnahme an DFB-Punktspielen mit Sicherheit nicht. Natürlich gibt es auch vorwiegend jugendliche Mitglieder mit Leistungsambitionen, doch die gehören dann zusätzlich noch anderen Vereinen an. Beim FSC Kelsterbach heißt das unumstößliche Motto: Entspannung vom herkömmlichen Spielfeldstreß durch Sport eigener Machart.

Für eine Forschungsgruppe der Universität Marburg, die unter der Leitung von Professor Dr. Hans-Gerhard Sack im Auftrag der Deutschen Sportjugend die Fluktuation von Jugendlichen in Sportvereinen untersucht, war dieser Alternativclub ein interessantes Betätigungsfeld. Die wichtigsten Ergebnisse der „Fallstudie Kelsterbach“ lassen in der Tat aufhorchen. So gibt es hier weitaus weniger passive Mitglieder als durchschnittlich in anderen Gemeinschaften. Der Freizeit-Sport-Club zieht darüber hinaus breitere soziale Schichten an als sonst im organisierten Vereinssport üblich.

Professor Sack betrachtet den FSC Kelsterbach denn auch als Modell für bedürfnisgerecht angebotenen Freizeit- und Breitensport. Daß dieser Traum für Termin-Individualisten wirklich in einer Marktlücke angesiedelt ist, muß man im Hinblick auf die Ausweitung des kommerziellen Sportangebots zumindest vermuten.

Allzu große Hoffnungen auf seine Verbreitung im Vereins- und Verbandswesen könnten allerdings enttäuscht werden. Willi Weyer, der Präsident des Deutschen Sportbundes, hat nämlich einmal den Satz geprägt, der mittlerweile die Bedeutung eines gesellschaftspolitischen Hirtenwortes erlangt hat: „Sport ohne Leistung ist Kappes“, heißt sein Loblied auf Plaketten, Urkunden, Titel und Medaillen, das Trimm-Träumer bis auf weiteres zu Einzelkämpfern degradiert. Die Ausnahme Kelsterbach bestätigt diese Regel.

Harald Pieper

„Abwesenheit von Zwang“ wird als größter Vorteil empfunden

Der Freizeit-Sportclub Kelsterbach gilt nach einer wissenschaftlichen Untersuchung als nachahmenswerte Alternative zum herkömmlichen Sportverein

„Diagnose eines außerordentlichen Sportvereins - der Freizeit-Sport-Club Kelsterbach“, so nennt Prof. Dr. Hans-Gerhard Sack von der Fachrichtung Sportwissenschaft im Fachbereich 21 Erziehungswissenschaften an der Philipps-Universität Marburg eine mehrmonatige Untersuchung. Mit Methoden der empirischen Sozialforschung wurde am Beispiel des FSC Kelsterbach untersucht, was Frauen und Männer zu sportlicher Freizeitbetätigung veranlaßt, ob traditionelle Vereine diesen Bedürfnissen nicht gerecht werden und welche Rückschlüsse für den Vereinsalltag daraus gezogen werden können. Die Arbeitsgruppe „Jugend und Sport“ an der Universität Marburg unter Leitung von Prof. Dr. Sack bearbeitet im Auftrag der Deutschen Sportjugend das Projekt „Fluktuation im Sportverein“. Dabei sollten Gründe gefunden werden, weshalb Jugendliche Sportvereine in so hohem Maß wieder verlassen und auch Modelle erprobt werden, die geeignet sind, den Mitgliederschwund zu stoppen. Im Frühjahr 1977 nahm die sportwissenschaftliche Arbeitsgruppe Kontakte mit dem FSC Kelsterbach auf.

Dieser unterscheidet sich grundsätzlich von herkömmlichen Sportvereinen und bietet außerdem eine breite Spanne sportlicher Betätigung an, die über ein andernorts bekanntes Maß von Jedermann-Sport und Freizeit-Trimmen hinausgeht. 1974 von fünf jungen Leuten gegründet, die einen unorthodoxen Weg zum Sport suchten, unabhängig vom Leistungs- und Wettkampfdruck körperliche Betätigung wollten und dennoch nicht auf kommerzielle Sportangebote ausweichen. Inzwischen gehören dem FSC Kelsterbach 231 Mitglieder an. Als Mitglied im Landessportbund wird

ein breitgefächertes Katalog sportlicher Betätigung vom Fußball und Volleyball über Basketball und Badminton bis Tennis und individuelle Konditionsarbeit angeboten. Im Fußballbereich bestehen zwei Sondermannschaften wie FSC „Keule“ und „Amboß“.

Mit Computermethoden und Umfragen wurde von den Marburger Wissenschaftlern dem Geheimnis des FSC Erfolges nachgespürt. Denn vor dem Hintergrund 70 lokaler Vereine in Kelsterbach, darunter aktive Sportvereine, war das heute lebhaftes Echo zunächst keineswegs abzusehen gewesen. Im FSC sind zwei wesentliche Punkte im Vergleich zu herkömmlichen Vereinen anders. Erstens gibt es keine Übungsleiter und damit auch niemanden, der denjenigen, die zu bestimmten Übungsstunden kommen, sagt, was sie tun sollen. Dies setzt andererseits erhebliche Bereitschaft und auch eine gewisse Erfahrung in der Selbstbetätigung voraus. Außerdem haben beim FSC weder der Vereinsvorstand noch die Vereinsmitglieder ein Interesse, in die sportliche Leistungshierarchie (Ligen, Staffeln, Meisterschaften) einzusteigen. Der Sport müsse vor allem Spaß machen, wird von dem meist von jüngeren Leuten gestellten Vorstandsteam erklärt. Zahlreiche Neuerungen, wie etwa gemischte Sportmannschaften mit Damen und Herren, gehören ebenfalls zum FSC-Angebot.

Prof. Dr. Sack betonte vor der Presse, daß die Untersuchung als Fallstudium gelten müsse, die nicht den Anspruch erhebe, mit Ergebnissen aufzuwarten, die auch für andere Freizeitsportclubs und -abteilungen Geltung hätten. Immerhin habe der FSC nicht zuletzt auf Grund seines breiten Angebotes nach seinen Kenntnissen eine gewisse Einmaligkeit. Der Wert der Untersuchung, der über den FSC-Rahmen hinausgehe, sei in der Beschreibung zu sehen, was heute unter bestimmten Bedingungen möglich sei.

Der FSC verstehe sich vom Programm her als „Alternativ-Sportverein“, der durch Spiele und Mannschaftssport die sportliche und kommunikative Aktivität der Mitglieder ansprechen wolle. Dieser Anspruch werde von den Mitgliedern in hohem Maße realisiert, erklärte Prof. Sack nach seiner Untersuchung. Ein im Vergleich zu herkömmlichen Vereinen mit 70 Prozent der Mitgliedschaft überdurchschnittlich hoher Anteil sei sportlich aktiv. Im Durchschnitt treibe jedes FSC-Mitglied einmal in der Woche Sport. Man treibe Sport, um sich von der Arbeit zu entspannen, abzuschalten und sich auszutoben. Diese Bedürfnisse hätten nach Meinung vieler Mit-

glieder in anderen Sportvereinen nicht befriedigt werden können. Ein beträchtlicher Teil sei so erstmalig für einen Sportverein gewonnen worden.

In der Untersuchung heißt es wörtlich: „Die Abwesenheit von Zwang (Pflicht zur Teilnahme am Training, Zwang zu Erfolg) empfinden die meisten als größten Vorteil; darüber hinaus schätzen viele die gesellige Interaktion nach dem und außerhalb des Sports.“

Eine Minderheit von etwa 20 Prozent kritisiere, daß traditionelle Vorgaben wie Alters- und Leistungsdifferenzierung fehlten. Weil aber fast alle FSCler das offene Sportangebot gegen das geschlossene anderer Sportvereine positiv herausstellten, könne diese Gruppe ihre eigenen Ansprüche offensichtlich nicht oder noch nicht einlösen oder suche nach Zwischenformen. Hier werde mit speziell ausgebildeten Übungsleitern experimentiert. Durch den FSC würden breitere Sozial- und Altersschichten angezogen als sonst im organisierten Vereinssport. Frauen seien jedoch unterrepräsentiert. Das Durchschnittsalter liege bei 25 Jahren. Etwa die Hälfte der FSC-Mitglieder ist gleichzeitig noch in einem anderen Verein Mitglied.

Insgesamt gesehen bietet nach Meinung von Prof. Dr. Sack der FSC Kelsterbach neben dem Modell Volkshochschule und kommerziellem Sport (Judo-Schulen) eine „nachahmenswerte Alternative zum herkömmlichen Sportverein“. Dies treffe besonders für jene Gruppen zu, die gleichzeitig in einem anderen Sportverein noch Wettkampfsport trieben und auch Entspannung vom Sport suchten. Auch jene Gruppe, die früher in einem Sportverein gewesen sei und für die der herkömmliche Verein kein Angebot mache, machen einen „recht großen Teil“ im FSC aus. Wer sportlich interessiert und nur sporadisch aktiv sei, nun aber etwas suche, um regelmäßig Sport treiben zu können, sei ebenfalls im FSC zu finden. Dies alles schließe jedoch nicht aus, daß viele lernen müßten, auch im FSC Freizeitsport zu treiben.

Walter Keber

Japaner wollten alles vom FSC wissen

Delegation der Sportjugend Nippons zu Gast in der Stadt

In nächster Zeit wird der Name Kelsterbach hier und da in Japan zu lesen sein, meinte zur Freude seiner Gastgeber der Chef einer sechsköpfigen Delegation von Spitzenfunktionären der Japanischen Sportjugend. Gekommen waren die Gäste um etwas über Sport in der Untermainstadt und

ganz speziell beim Freizeit-Sportclub zu erfahren, dessen Modellcharakter sich bis nach Japan herumgesprochen hat. Gastgeber war denn entsprechend den Wünschen der Gäste der FSC,

und als ganz offizieller Gastgeber trat mit einem Empfang im Rathaus auch Bürgermeister Treutel auf. Japanische Gäste, so das Stadtoberhaupt, seien erstmals in der Untermainstadt zu Besuch. Er

freue sich besonders, daß auch auf diesem Wege ein weiterer Beitrag zu den ohnehin schon guten japanisch-deutschen Beziehungen geleistet werden könne. Treutel erläuterte Sport und Vereinsleben in Kelsterbach, beschrieb dazu die Voraussetzungen und Gegebenheiten Kelsterbachs.



Die Gäste bewiesen japanische Gründlichkeit: bis ins Detail wollten sie alles ganz genau wissen, welcher Prozentsatz des Jahresetats für den Sport ausgegeben werde, wieviel für Grundflächen

und wie das Vereinsleben genau strukturiert sei, welche Sorgen und Probleme man habe und ob es speziell Sport für Hausfrauen gebe. Ein Kelsterbacher Haushaltsplan wird demnächst in Japan gründlich durchforstet werden.

Besonders am Freizeitsport zeigten sich die Gäste interessiert, sie hätten in Japan bereits vom FSC gehört, und wollten nun Näheres wissen. Treutel zollte dem FSC hohes Lob, der Verein habe nämlich auf dem Gebiet des Freizeitsportes gezeigt, daß man auf dem richtigen Wege sei. Mit dem Austausch von Geschenken Anstecknadeln der japanischen Sportjugend und Teller mit dem Kelsterbacher Stadtwappen verabschiedete man sich im Rathaus, um sich gemeinsam die Sportstätten anzusehen und dann noch einmal mit dem FSC Erfahrungen auszutauschen.

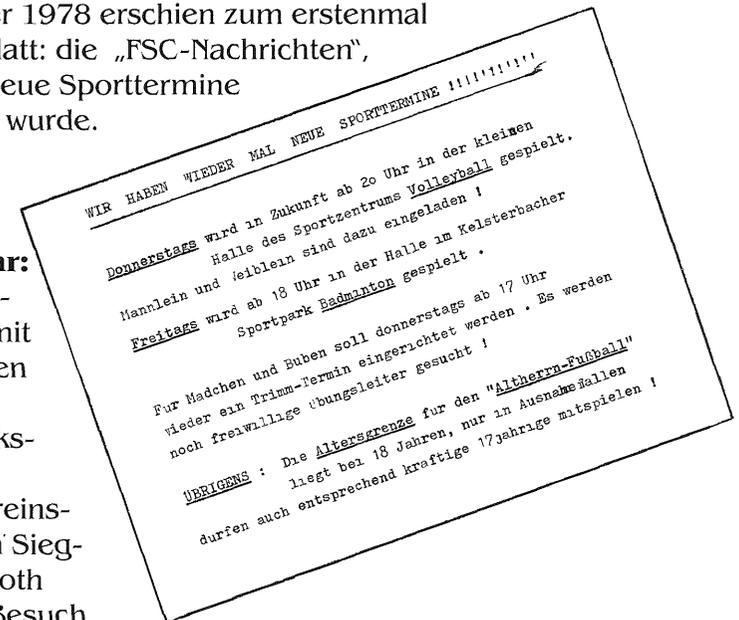
Das Goldene Buch der Stadt wird jetzt von Schriftzügen geziert, die wohl niemand im Rathaus lesen kann. Die Gäste zeigten unverhohlene Freude über die Freundlichkeit des Empfanges, so waren sie seit ihrem Aufenthalt in Deutschland noch nirgendwo empfangen worden, und die Gastgeber zeigten sich erfreut, endlich einmal die sprichwortliche fernöstliche Höf-

lichkeit und Freundlichkeit selber erlebt zu haben. Freundlichere Gäste hatte das Rathaus noch nie. Sehr angetan zeigten sich die Gäste von den Kelsterbacher Sportstätten die bis ins Detail wohl noch nie zuvor so gründlich inspiziert und fotografiert wurden. Der Erfahrungsaustausch verlief sehr lebhaft und, wie versichert wurde, zum großen Nutzen beider Beteiligten, Gäste und Gastgeber. Gerne hätten sich die Gäste einmal in einer der zahlreichen FSC-Abteilungen selber sportlich betätigt. Der FSC allerdings hatte an diesem Tag Pause. In den beiden Sporthallen trainierten gerade der TTC und die Handballer des BSC. Einige Würfe aufs Handballtor als sportliche Betätigung konnte man immerhin tätigen.

Vieles war für die weitgereisten Gäste erstaunlich und angenehm, die größte Überraschung allerdings erlebten sie in der Halle beim TTC: eine Spielerin des TTC begrüßte die Gäste auf japanisch und plauderte ein wenig mit ihnen in deren Landessprache. Pia Neumann, neben dem TTC auch beim FSC in der Badminton-Abteilung aktiv, lebte 18 Monate lang in Japan. Die Überraschung der Gäste war ebenso groß wie die der Gastgeber.

Im November 1978 erschien zum erstenmal ein Vereinsblatt: die „FSC-Nachrichten“, in dem auf neue Sporttermine hingewiesen wurde.

Was sonst noch los war:
Mai: Badminton-Turnier mit der Deutschen Bundesbank
10.9.: 3. Volkswandertag
23./24.9. Vereinsausflug nach Siegbach/Eisemroth
November: Besuch der Jedermann-Fußballer des TuS Huchting (bei Bremen).



Mit neuer Vereinsspitze präsentiert sich der FSC 1979

Nicht mehr kandidieren wollte Hubert Ley für das Amt des ersten Vorsitzenden, so daß man auf der Jahreshauptversammlung zunächst auf Kandidatensuche gehen mußte.

Nachdem alle vorgeschlagenen Mitglieder sich nicht für die Wahl zur Verfügung stellten, blieb als einziger Bewerber der nicht anwesende Dieter Aurast übrig. Dieter Aurast, bislang 2. Vorsitzender hatte allerdings seine schriftliche Einwilligung hinterlegt, zu kandidieren. Wie gut, daß es eine Vereinszeitung gab - da der Wahlleiter annahm, daß einige der Mitglieder ihren künftigen Vorsitzenden womöglich noch nie zu Gesicht bekamen, hieß es schnell: „Seite 4 aufschlagen, der zweite von links.“ Dieter Aurast wurde einstimmig gewählt. 2. Vorsitzender wurde Leo Spahn, der zugleich das Amt des Sportwartes ausübte. Einstimmig in seinem Amt als Kassierer wurde Helmar Sixtus bestätigt. Ebenso wiedergewählt wurde der Schriftführer Gert Wagner. Zum Jugendwart wurde Willi Kolb gewählt.

Bemühen wollte sich der neue Vorstand um die Bereitstellung eines Raumes durch die Stadt. Rund 300 Freizeit-Sportler hatten sich dem FSC angeschlossen. Sie wollten in diesem Verein nicht nur die Möglichkeit zu sportlicher Betätigung zu finden, sondern auch Gelegenheit für Geselligkeit. Gerade um diesen Teil des Vereinslebens zu intensivieren, wollte man gerne einen solchen Raum zur Verfügung gestellt haben.

Rummel '79

Schon um Viertel nach sechs standen die ersten Narren vor dem Dschungel, den Apfelkorn zur Begrüßung ließen sie dann erst einmal links liegen und stürmten in den Saal um Tische zu reservieren. — Zum Glück hatten wir auch ein paar aufgestellt !

Mit den Kellnern waren die verehrten Gäste zufrieden, auch wenn die ersten schon vor neun Uhr nicht mehr zur geschätzten Kundschaft durchkamen. Selbstbedienen macht sowieso mehr Spaß !

Wie gut das Bierbar-Team inzwischen eingespielt ist, zeigen die 850 Liter Faßbier, die ausgeschenkt wurden. Das sind nur 50 Liter mehr als im letzten Jahr, obwohl diesmal aus zwei Hähnen gezapft werden konnte. Mehr kann man offensichtlich nicht verkaufen solange man es den Schluckern nicht eintrichtert !

Das Animieren der Damen hinter der Sektbar hat sich gelohnt (die Bierzapfer können das halt nicht): mit 450 Flaschen Söhnlein Brillant wurden 100 Flaschen mehr als im letzten Jahr umgesetzt !

Bericht aus den FSC-Nachrichten 1979

Besuch in Baugé

Zu Gast in der bald auch offiziellen französischen Schwesterstadt von Kelsterbach, nämlich Baugé, weilten im Juni 1979 Mitglieder des FSC's. Dreieinhalb Tage wurde den Kelsterbachern ein volles Programm geboten.



Einladungen in Familien seien dabei „absolute Höhepunkte“ gewesen. Mit den Basketballern des Großvereins Olympic Baugé fand man den richtigen Partner, denn die Basketballabteilung hat ähnliche Ziele wie der FSC. Eine europäische gemischte Mannschaft trat, aus Sportlern beider Städte gebildet, bei einem Basketball-Turnier an. Auch Damen und Herren spielten gemeinsam. Für den Gedanken der Volkerverständigung bietet sich der Freizeitsport geradezu an, wurde bei einem Empfang des Magistrates von Baugé für den FSC betont.

Tanz, Ausflüge und viele Gespräche prägten das nicht nur sportliche Treffen. Ein Gegenbesuch aus Baugé wurde für das Jahr 1980 vereinbart.



PRESSE

„FSC-aktiv“ diskutiert Vereinsheim-Wunsch

Mit neuem Namen und veränderter Gestalt ist die aktuelle Nummer der Vereinszeitung erschienen. Nach dem Willen der Herausgeber soll das Blatt viermal jährlich an die Mitglieder des FSC verteilt werden. Daß sich der Freizeit-Sport-Club in den letzten Jahren zu einem großen Verein entwickelt hat, läßt sich unschwer an der Auflagenhöhe des Vereinsblattes erkennen. Das Impressum weist aus, daß 400 Exemplare unter den Mitgliedern verteilt werden. Nachdem die ersten Nummern der Zeitung noch ohne Namen erschienen, wurde kürzlich auf der Jahreshauptversammlung des FSC diesem Zustand eine Ende bereitet. In geheimer Abstimmung entschieden sich die Mitglieder dafür, ihrer Vereinszeitung den Namen „FSC aktiv“ zu geben. Und damit jeder auch weiß, was es mit diesem Blatt auf sich hat, wurde ein

Untertitel eingefügt. Erläuternd heißt es dort: Die Zeitung für Freizeitsportler von Freizeitsportlern.

Mit der neuen Nummer wurde die Vereinszeitung auf ein handlicheres Format umgestellt. In DIN-A-5 und überaus ansprechender Aufmachung präsentiert sich „FSC aktiv“ nun den Lesern. Da diese Zeitung ein wichtiger Bestandteil im Vereinsleben werden soll, haben die Herausgeber ein Angebot an Leser des FSC-Blattes gerichtet. In jeder Ausgabe wird eine Diskussionsseite eingerichtet, die so versichern die Herausgeber bei Bedarf auch auf mehrere Seiten ausgedehnt werden kann. Zur Diskussion steht in der neuen Nummer der Wunsch nach einem Vereinsheim. Da sich auf der letzten Jahreshauptversammlung an entsprechenden Plänen des Vorstands Kritik regte, will man über die Diskussionsseite die Vor- und Nachteile eines solchen Vereinsheimes von den Mitgliedern erörtern lassen. Da die erste Stellungnahme von einem Befürworter stammt, wartet man nun gespannt auf die Ausführungen eines Gegners des Vereinsheimes in einer der nächsten Ausgaben von „FSC aktiv“. Ansonsten geht es auf den 8 Seiten von „FSC aktiv“ eher beschaulich zu.

Für die Redaktion zeichnen diesmal Rolf Herrmann, Leo Spahn und Gert Wagner verantwortlich.

River Boat Shuffle mit Einlage

Fast 200 Kelsterbacher hatten großen Spaß bei der River Boat Shuffle der Paddler-Gilde und des FSC's, Schwierigkeiten gab es nur mit dem Klavier, das dem Pianisten der Jazz-Gruppe „Red Hot Beans“ nicht zusagte, aber die Organisatoren besorgten trotz Feiertag bei einem Musikalienverleih ein neues Klavier, das unterwegs bei der Kostheimer Schleuse zugeladen wurde !

Heißer Jazz auf der Wikinger II kam bei den Mitfahrern gut an! Probleme gab es wie oben erwähnt mit dem Klavier. Da die Schleusen Richtung Frankfurt geschlossen waren, konnte man nicht zur Mainmetropole fahren, wo man telefonisch einen Musikalienverleih gefunden hatte, der ein Klavier ausleihen konnte. Also mußte main-



abwärts ein Treffpunkt ausgemacht werden, wo Schiff und Klaviertransport sich treffen konnten. Das war die Kostheimer Schleuse. Bis dorthin spielten die

„Red Hot Beans“ auch ohne Klavier gekonnt heißen Jazz. Hinter der Schleuse wurde dann mit viel Hallo das neue Klavier an Bord genommen, selbst Gäste packten mit an! Bier vom Faß und rustikales Essen heizten die Stimmung an und Platz zum Tanzen gab es auf dem großen Schiff schließlich auch! Daß man zu Jazz ausgezeichnet tanzen kann, bewiesen die Paddler und Freizeitsportler bis in die Nacht hinein. Von Bord gehen wollte schließlich keiner so recht, zu gut war die Stimmung!



Fahradrallye

Am Samstag, dem 29.9.1979 veranstaltete der FSC seinen Vereinsausflug in Form einer Fahrradrallye. Um 13 Uhr ging der Spaß für Langsamtreter und Schnelldenker beim Ellas in der Rüsselsheimer Straße los. Die Fahrradrallye führte in Richtung Raunheim zum Naturfreundehaus Rüsselsheim. Dort warteten Spießbraten, heiße und kalte Getränke und natürlich gute Stimmung auf die FSCler. Unterwegs waren etliche Aufgaben zu lösen.

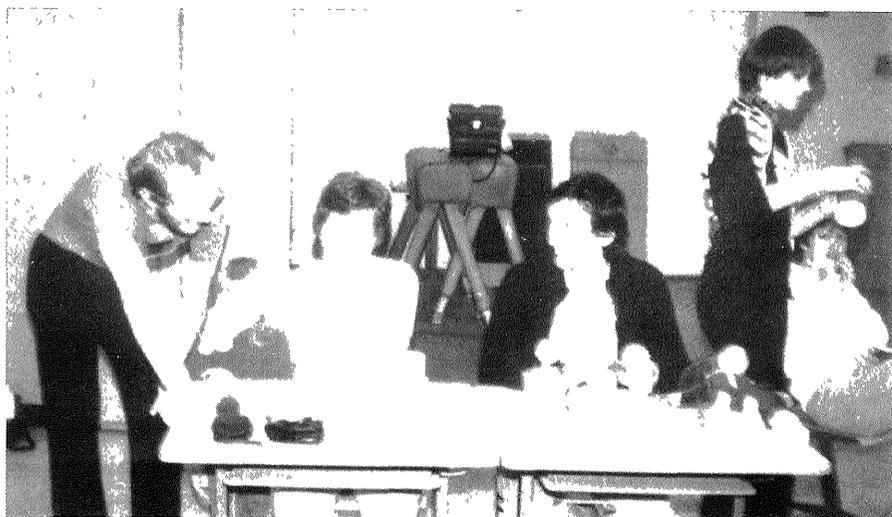
Badminton-Turnier und Weihnachtsfeier

Am Samstag, dem 8.12.79, veranstaltete der FSC zum dritten Male sein Badmintonturnier mit anschließender Weihnachtsfeier.

Das Badmintonturnier wurde in Form eines „Schleifchen-Turniers“ durchgeführt, bei dem nicht der absolute Wettkampf im Vordergrund stand. Gespielt wurde nur im »Mixed“, alle Paarungen wurden ausgelost. Der FSC erwartete für dieses Turnier



auch Gäste aus Siegbach/Eisemroth, zu der Freizeitgruppe „Die Kumpels“ bestanden schon seit einiger Zeit Kontakte. Das Turnier fand in der kleinen Sporthalle der Gesamtschule statt, Gäste waren willkommen. Danach begann die Weihnachtsfeier im Schloßkeller. Es wartete auf die Freizeitsportler ein großes Kaltes Büffet und eine Tombola, bei der jeder gewann denn jeder Gast mußte ein kleines Geschenk mitbringen.



Würfel-Turnier

Eine völlig neue Veranstaltung stand für Freitag, den 26. Oktober 1979, auf dem Programm: in der Gaststätte „Ellas“ in der Rüsselsheimer Straße fand ein Würfeltturnier statt. Würfeln hat sich für große Runden als wesentlich geselliger erwiesen als etwa Skat. Zwar hängt das Spielergebnis beim Würfeln ungleich mehr vom Glück ab als beim Skat, dafür kann man sich zwischendurch besser unterhalten, keiner braucht auch bei großen Tischrunden abseits zu sitzen. Gespielt wurde mit sechs Würfeln das bekannte Spiel „Zehntausend“. Die Preise, die zu gewinnen waren, unterstrichen den geselligen Charakter, es gab Faßbier und etliche Würfelspiele zu gewinnen. Als erster Preis wartete auf den Mann oder die Frau mit der glücklichsten Hand eine Flasche mit 40 Jahre altem Metaxa, einem griechischen Weinbrand. Das Startgeld betrug 3 Mark.

Stimmengleichheit in zwei Wahlgängen

Der Freizeit-Sport-Club war kein bequemer Verein — nicht einmal für die eigene Mitgliedschaft. Dies wurde bei der Generalversammlung 1980 im Gemeinschaftsraum des Sportparkes deutlich, wo man erhebliche Mühe hatte einen neuen Vorstand zu küren. Schließlich wurden bei der mehrstündigen Versammlung gewählt: Dieter Aurast (1. Vorsitzender), Rolf Herrmann (2. Vorsitzender) und dann nur noch Damen, die damit die Mehrheit im Gremium innehatten: Ursula Christ (Kassiererin), Uta Fraiss (Schriftführerin und für die Pressearbeit zuständig) sowie Monika Leopold (Jugendwartin). Bis es soweit war, bereitete die Vorstandswahl einiges Kopfzerbrechen, und vieles kam ganz anders als gedacht. Denn Dieter Aurast, bislang an der FSC-Spitze, hatte zunächst nicht mehr kandidiert. Als Kontrahenten schälten sich bei der Bewerbung um den Vorsitz Roland Messmer und Leo Spahn heraus. Im ersten geheimen Wahlgang erreichte keiner die notwendige absolute Mehrheit. Doch dann stellte der FSC in zwei weiteren geheimen Wahlgängen unter Beweis, daß er nicht nur mit seiner Vereinskonzption für Freizeitsport Ungewöhnliches zu bieten hatte. In den folgenden beiden

Wahlgängen nämlich ergab sich zwischen den Konkurrenten jeweils Stimmgleichheit und damit ein Unentschieden. Knapp zwei-einhalb Stunden nach Veranstaltungsbeginn zogen beide ihre Kandidatur zurück. Darauf wurde in wenigen Minuten der frühere Vorsitzende Dieter Aurast einstimmig gewählt.



**Rummel im
Dschungel 1980**
Sektbar- vor dem
großen Ansturm

Freundschaftsturnier der FSC- Badmintonspieler

Die Badmintonspielerinnen und -spieler gehörten schon zu dieser Zeit neben den Fußballern zu der größten Gruppe. Die wöchentlichen Übungstermine waren überfüllt und man gewann zunehmend Kontakt zu auswärtigen Badmintonspielern. Einem Turnier in Oberursel folgte das Rückspiel in Kelsterbach.



5. - 7 April 1980 — Besuch aus Baugé





55 Gäste aus der französischen Schwesterstadt Baugé waren zu Gast beim FSC.

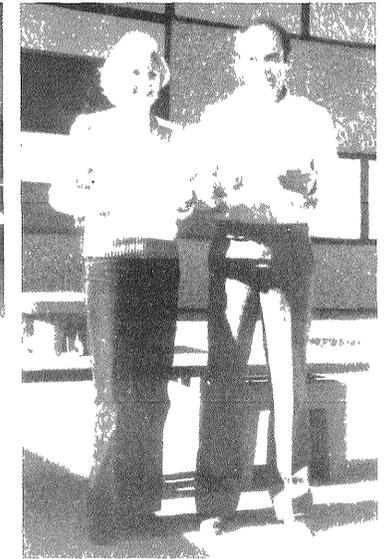
Badminton-Stadtmeisterschaften



1
9
8
0



Die „Sieger“ bei den Badminton-Stadtmeisterschaften 1980 von Kelsterbach waren **Christa Pfennig** und **Wolfgang Hörauf**.



Basketball-Turnier



Am 1. März 1980 veranstaltete der FSC das erste Basketball-Turnier in Kelsterbach. Zu diesem Turnier, daß in der großen Halle des Sportzentrums Gesamtschule ausgetragen wurde, luden die FSCler 5 weitere Hobby-Basketball-Mannschaften ein.

Man blieb auch beim Basketball seiner Linie treu und modifizierte die Regeln dahin, daß pro Angriff mindestens 4 Mitspieler angespielt werden mußten.

Rock-Film-Festival

Eine neue Attraktion bot der FSC den Kelsterbachern 1980. Am Samstag, den 21. Juni wurde auf der Wiese hinter der Gesamtschule ein Rock-Film-Festival veranstaltet. Auf dem Programm der Freiluftveranstaltung standen Filme über und mit Barclay James Harvest, den Rolling Stones, Pink Floyd und andere Größen der Rock-Szene. Mit einem Live-Auftritt heizte die Kelsterbacher Gruppe „New-Way“ ein.



Spahns in action

Leo Spahn (vorn) trat beim 2. Open-Air-Festival des FSC und des Stadtjugendrings in der Vorgruppe **H.G.** auf.

1981 2. Open Air Festival

H.G. FOREST FRANZK. APPENDIX

2. OPEN AIR ROCK-FESTIVAL

an der Gesamtschule Kelsterbach

Sa. 20. Juni ab 18 Uhr

Eintritt 5,- Mark
Vorverkauf mit
Karte des Einzelheim
*stattet ein * in Kelsterbach
am Montagabend ab 19.30 Uhr
und bei Mitgliedern des FSC und DJR
Veranstalter: Freizeitsportclub
und Stadtjugendring

Weiterbildung der Jugendwarte



Zu einem Seminar traten einige Jugendwarte des FSC die Reise nach Oberreifenberg an.

Aerobic-Gruppe



Jeden Donnerstag traf sich die Aerobic-Gruppe in der kleinen Halle an der Gesamtschule.

Welt-Murmel-Verband gegründet

Nahezu unbemerkt von der Weltöffentlichkeit hat sich am 24. Juli in der Untermainstadt der erste Weltverband der Murmelspieler gegründet. Der Verband, der laut Gründungsprotokoll die offizielle Bezeichnung „World -Marble-Play-Association“ trägt, hat sich zum Ziel gesetzt, der internationalen Völkerverständigung auf dem Gebiete des Breitensports zu dienen und will internationale Meisterschaften und Wettkämpfe im Murmelspiel organisieren und austragen.

Weit hergeholt scheint indes die Idee, die dahintersteckt nicht, wird das Murmelspiel doch bereits im Kindesalter vielfach betrieben. Es kann bei etwas gutem Willen durchaus als eine Art Massensport bezeichnet werden, obwohl es heute von Erwachsenen kaum noch geübt wird.

„Die Idee ist in vielen abendlichen Gesprächen gereift“, meint denn auch der erste Präsident des Verbandes, Michael Rupprecht, wohnhaft in Kelsterbach und Mitglied im FSC wie alle Vorstandsmitglieder. Rupprecht wurde auf der Gründungsversammlung mit klarer Stimmenmehrheit zunächst auf 2 Jahre mit der Führung der Verbandsgeschäfte betraut. Ihm steht ein insgesamt 7-köpfiger Vorstand zur Seite, der sich des weiteren aus Norbert Knobling, (stellvertretender Präsident), Werner Kraus, (Kassierer) und Leo Spahn (Schriftführer) zusammensetzt. Zu Beisitzern wurden jeweils einstimmig Stefan Schorge, Rolf Herrmann und Dieter Aurast gewählt

Zum Kreis der Gründungsmitglieder und Aktiven zählen noch Franz Kraft und Wolfgang Reich, der auch das Gründungskapital in Form von rund 280 Lehmkugeln und 18 Glasmurmeln beisteuerte.

Der breiten Öffentlichkeit will sich der Verein erstmals am Samstag, dem 1. August im Südpark vorstellen. Hier soll um 14.00 Uhr das erste öffentliche „Ennmurmeln“ stattfinden, wobei die Spieler in den Kategorien „Lehm“, „Glas“ und „Stahl“ jeweils mit oder ohne „Osterputz“ antreten. (Bei dem letztgenannten Fachausdruck geht es darum, ob die Bahn gereinigt werden darf oder nicht). Der Verband hofft, bereits an diesem Tag auf ein reges Zuschauer- und Mitspielinteresse zu treffen. Die Startgebühr wurde auf DM 1,- DM festgelegt. Wie aus Vorstandskreisen verlautete, bestehen bereits Kontakte nach Frankreich, Griechenland, Holland und USA, so daß der ersten internationalen Meisterschaft auf Kelsterbacher Boden nicht mehr viel entgegenstehen dürfte. Bis dahin, so hofft man, könnte mit Unterstützung der Stadt eine Bahn eingerichtet werden, die den internationalen Bestimmungen entspricht.

Nikolausfeier in der Jugendgruppe



Purzelgruppe



Unter der Dusche wird „politisiert“ Dienstags-Fußballgruppe - Keimzelle des FSC

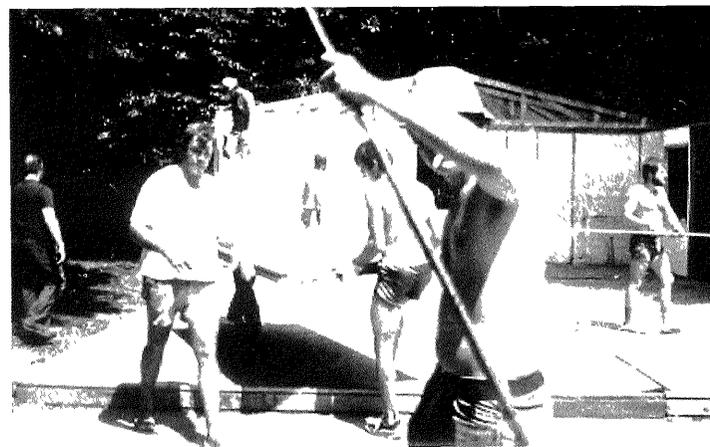
Jeden Dienstag abend treffen sie sich in der Mehrzweckhalle am Schloßplatz. Sie sind die Keimzelle des Freizeit-Sport-Clubs. Denn aus den Reihen dieser Dienstags-Fußballgruppe stammen jene 5 Gründungsmitglieder, die am 18. April 1974 mit einem formalen Akt den „FSC“ ins Leben riefen, gleichzeitig dem Leistungsgedanken eine Absage erteilten und den „Spaß am Sport“ in das Zentrum ihrer Vereinsidee rückten.

„O k., Jungs, ich spiel' wieder mit, aber seid zärtlich zu mir!“ Mit diesen Worten an seine Mit- und Gegenspieler der Dienstags-Fußballgruppe betrat Leo Spahn wieder das Spielfeld, nachdem er kurz vorher etwas unbehutsam auf den Hallenboden gelegt worden war. Und schon kommt der Ball wieder ins Spiel, die Akteure laufen und spielen, schießen, ihre Aktionen werden begleitet: „Tony, lauf...Uuh, Stefan, ja..., Dieter, so, ja..., Oah Rolf! Mensch, Gert., Leo, schieß..“ ist da zu hören. Man könnte meinen, daß trotz allem „Spaß am Sport“ der Ehrgeiz der Spieler nicht in der Versenkung verschwunden ist. Nach zwei vollen Fußballstunden sind die Trikots der Spieler denn auch entsprechend durchgeschwitzt. Die Spieler haben sich das Duschen redlich verdient, und dabei wird nicht selten „politisiert“.

„Wenn überhaupt irgendwo über Kommunalpolitik diskutiert wird, dann dienstags abends unter der Dusche der Mehrzweckhalle Nord“, behauptet Gert Wagner, von Anfang an beim FSC dabei und in der Gründerzeit auch Vorstandsmitglied. Dazu muß man wissen, daß viele Mitglieder der Dienstags-Fußballgruppe zum großen Teil ehemalige und derzeitige Jungsozialisten sind. „Wie steht es beim Freizeit-Sport-Club mit der oft zitierten Vereinsmeierei?“, will ich wissen. „Das kommt ganz darauf an, wie man den Ausdruck Vereinsmeierei definiert“, entgegnet mir noch einmal Gert Wagner. „Wenn man das als Funktionärstum definiert, so lehnen wir das ab“. Interpretiert man das Wort Vereinsmeierei „im Hinblick auf die starke soziale Konsonanz zwischen den Clubmitgliedern, so sind die Mitglieder des Freizeit-Sport-Clubs und mit ihnen die Dienstags-Fußballgruppe die größten Vereinsmeier, die es geben kann“. Originell sind bisweilen auch die Veranstaltungen der Fußballabteilung des FSC. Neben der Dienstagsgruppe gibt es noch zwei weitere Fußballabende. So wurde beim traditionellen Neujahrsturnier zur Jahreswende 1981/82 auch eine Fußballtruppe afghanischer Asylanten eingeladen. Zum Sommerturnier im vorigen Jahr war eine Auswahl des Startbahn-Hüttendorfs mit Männern und Frauen angetreten. Sollte nun der eine oder andere Lust verspüren, die Dienstags-Fußballgruppe aufzusuchen und mitzuspielen, so muß er, wie ich unter einigem Gelächter in der Duschkabine erfahren konnte, folgende Voraussetzungen mitbringen: „Mindestens 27 Jahre alt, einen deutlichen Bauch und keine Schienbeine mehr.“

Joachim Müller

Vereinsheim



Abbau der Baracke an der „Willersinn“.

Hurra! - Der Rohbau steht

Das FSC-Heim hatte Form angenommen / Auch die Opposition nagelte mit.

Drei Jahre hat es gedauert, bis der Rohbau des Vereinsheims des Freizeit-Sport-Clubs endlich stand. Vereinsintern gab es für die lange Verzögerung drei Gründe: »Erstens“, so Gerd Wagner, „ist jetzt das Gehölz vor dem Zaun so hoch gewachsen, daß von draußen keiner mehr etwas beobachten kann, zweitens hat sich das Holz ausgearbeitet und drittens kann das Heim jetzt nach dem ersten Vorsitzenden ‚Willi-Kolb-Gedächtnisheim‘ heißen, anstelle von ‚Roland-Mesmer / Gert-Wagner-Gedächtnisheim‘.“

Offiziell galten andere Gründe. Zuerst kam die Baugenehmigung für die Holzhütte nicht bei, und dann war im Verein „die Luft erstmal draußen“. Außerdem begannen ernsthafte Grundsatzdiskussionen.

Es gab mehrere außerordentliche Mitgliederversammlungen, wo es um die Frage ging, ob das Vereinsheim überhaupt sinnvoll sei, aber auch darum, ob das Holz noch brauchbar sei.

Im Sommer wurde dann aber auch mit dem Aufbau begonnen. Auf dem Fundament, das auch schon seit einem Jahr fertig war, setzte das Helferteam die Holzteile zusammen. Auf einmal waren

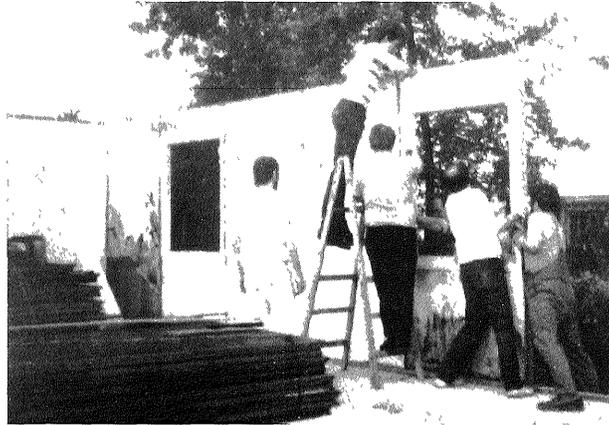
mehr Helfer da als überhaupt notwendig. Sogar die größten Wortführer der Opposition standen auf dem Dach und nagelten die Bretter fest. „Dem neuen Vorstand gelang es, den alten Pionier-



geist wieder zu wecken“ meint Gert Wagner.

Unter fachmännischer Anleitung von Bernd Köhlhofer, der schon fast seit der Gründerzeit ein Begleiter und Gönner des Vereins ist, wuchs der Rohbau stetig und nahm Formen an. Ohne ihn, den Dachdecker und Zimmermann, wäre vieles nicht möglich gewesen.

In den nächsten Wochen standen noch die Innenausbauarbeiten

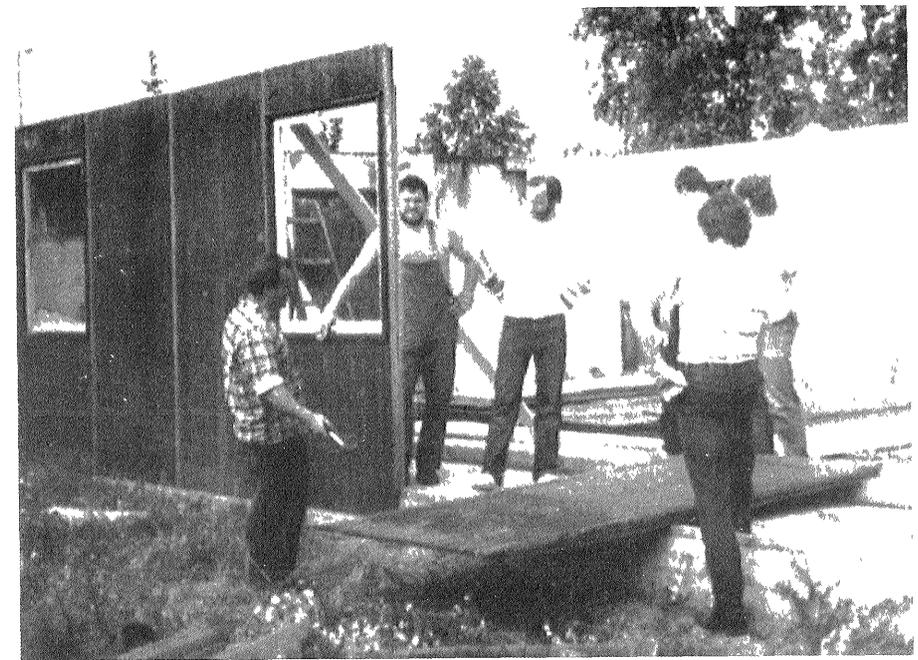


an. Bis zum Winter war das Heim winterfest, so daß die nächste Jahreshauptversammlung schon in den neuen Wänden stattfinden konnte. Für das Außengelände wollen sich die Helfer auch etwas einfallen las-

sen, aber was sie auf keinen Fall anlegen wollten, war „englischer Rasen“. Manche verwilderte Ecke sollte so gelassen werden wie sie war, um die Pflanzenvielfalt zu erhalten. „Dutzende von Blumensorten stehen in den kleinen Biotopen“, meinen die Mitglieder, „und sie sollen nicht zerstört werden.“

Innen wurde das Vereinsheim mit Küche und Toiletten ausgestattet. Die Duschen, die vorgesehen waren, sollten kühle Erfrischung nach dem sonntäglichen Waldlauf bringen.

Zum Feiern ist der Standort des Vereinsheims nahezu ideal. Rund-



herum ist Gewerbegebiet, und es gibt keine direkten Nachbarn, die gestört werden können. So sind bis zum heutigen Zeitpunkt viele Feiern im Vereinsheim abgehalten worden.



Fußballturniere

Keine Pokale, dafür Worscht und Woi gab es in den 80ern bei den Fußballturnieren des FSC zu gewinnen. — Man beachte die gebakene Plazierung auf den Broten.



Keule - in den frühen 80ern.

Preßschlag ist Stadtmeister



Bei der Stadtmeisterschaft im Hallenfußball der Freizeitmanschaften holte der „FSC Preßschlag“ 1983 den Titel. Im Endspiel besiegte man „Die Ausgedienten“ mit 2:1, eine Mannschaft in der noch „Aktive“ spielten.

25 Mannschaften nahmen 1983 an den Stadtmeisterschaften teil. In drei Gruppen wurde um's Weiterkommen gekämpft. In der Endrunde mußte man sich dann noch gegen vier weitere Teams durchsetzen bevor man das Endspiel erreichte.

Die Mannschaft spielte in folgender Besetzung:



**Sammy Schmidt,
Hans Knobloch,
Franz Stenger,
Kurt Fritschen,
Wolfgang Korte,
Wilfried Kolb,
Detlev „Lupo“
Lupowietzki und
Michael
Rupprecht.**

Vizemeisterschaft an der Uni

Endlich schien die „Keule“, ihr langersehntes Ziel erreicht zu haben. Nach 12 Jahren mehr oder weniger erfolgreicher Teilnahme zogen sie das erste Mal ins Finale der Unimeisterschaften Frankfurt ein.

Seit dem Sommersemester 1973, zu dieser Zeit gab's noch nicht einmal den FSC, nahmen sie regelmäßig an dem Turnier teil, bis auf zwei Runden, wo sie den Anmeldetermin regelrecht verschließen. 22 Semester haben die inzwischen Ex-Studenten gebraucht, um ins Endspiel zu gelangen. In jeder Runde waren etwa 10 Spiele zu absolvieren. In den 22 Semestern kamen also 220 Spiele und etwa 110 Stunden Spielzeit zusammen. Etwa 50 verschiedene Leute, fast alle aus Kelsterbach, nahmen durch die Jahre hindurch mit der „Keule“ an diesem Turnier teil.

Einen Rekord stellen drei Spieler auf! Seit 1973 sind sie in jedem Jahr dabei gewesen. Herbert Stengl, Gert Wagner und Dieter Aurast



waren auch in dieser Saison wieder mit von der Partie. Die Teilnahme an den Unimeisterschaften wurde schon so zur Tradition, daß viele ehemaligen Mitspieler immer wieder von weit her extra angereist kamen, um mit der »Keule« endlich mal ins Endspiel zu kommen.

Gegenüber vielen anderen Mannschaften kam „Keule Kelsterbach“ schon immer ohne Profis gut über die Runden.

48 Mannschaften nahmen 1983/84 an den Unimeisterschaften teil. In zwei Gruppen wurde je ein Sieger ausgespielt, der dann gegen den anderen Gruppensieger ins Endspiel einzog. „Wiener Schwitzels“ und „Keule Kelsterbach“ standen sich als Finalgegner, in der für die Keulespieler fremden Halle in Ginnheim, gegenüber.

Mit zwei Oberligaspielern traten die „Wiener Schwitzels“ gegen die „Keule“ an. Leider konnten sich die Keule-Spieler nicht gegen die starken Wiener Schwitzels durchsetzen und verloren das Endspiel mit 2:1.

Für die Keule spielte Detlef Lubowitzky, der sonst mindestens zehn Tore schoß, doch in dieser Runde gelang ihm nur ein Treffer. Sechs Tore schoß Willi Kolb und die gleiche Anzahl von Treffern gelangen Dieter Grasshoff und Herbert Stengl. Der Libero Dieter Aurast traf dreimal ins Netz und Hans Knobloch, der Abwehrspieler zweimal. Franz-Stenger, Peter Materne, Gert Wagner und der Torwart Rolf Herrmann gehörten noch zum Team.

Und dann war es endlich soweit !

Erster Sieg bei Frankfurter Uni-Meisterschaft

„Keule hat es geschafft: Nach der Vizemeisterschaft 1984 hat die Keule die Uni-Meisterschaften 1986 in Frankfurt gewonnen. „Hart aber unfair“ wird dort nach der Meinung kundiger Beobachter gekickt. Parallelen zum Eishockey sind manchmal durchaus erkennbar, zumal mit Banden und ohne Toraus gespielt wird.

Beim Endspiel in Ginnheim geriet die Keule allerdings erst einmal unter Druck und in Rückstand. Es wird vermutet, daß der Name der gegnerischen Mannschaft- „Liebesspieler“ die Kicker des FSC ver-

wirt haben könnte. Die zwanzig mitgereisten Fans konnten sich allerdings freuen, als Herbert Stengel und Karl-Werner „Jonny“ Bornhardt die Treffer zum 2:1-Sieg herausschossen.

Mit im Endspielteam standen Günther Schorregge, Dieter Aurast, Hans Knobloch, Willi Kolb, Peter Materne und Ebbe Spahn. Im Laufe des Semesters spielten noch Bernd Bock, Dieter Grasshoff, Franz Senger und Gert Wagner mit.



Die Unimeisterschaft wurde anschließend im FSC-Vereinsheim ausgiebig gefeiert.

Und auch die Stadt Kelsterbach ehrte unsere „Keule“.



Der Traum von neun Löchern



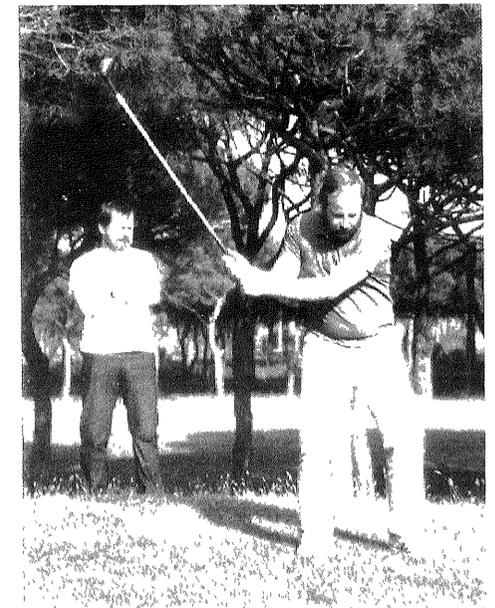
Während einige Zeitgenossen wegen Boris Becker das Tennisspielen gerade als Volkssport entdeckten, hatte man beim FSC eine neue Sportart entdeckt.

Jedermann golf war der jüngste Sproß in der Angebotspalette.

Am Freigelände bei der Gesamtschule improvisierte man einen Fünf-Loch-Platz.

Stammplatz der Golfspieler war aber der öffentliche Golfplatz Schotten.

Nach einjähriger Übungszeit spielte man den ersten Vereinsmeister aus. Nach 18 Löchern stand der Sieger fest: Wolfgang Korte placierte sich vor Norbert Knobling und Franz Brezina.



Jubiläen ohne großen Rummel

Im Juli 1984 veranstaltete der FSC sein Fest zum 10-jährigen Jubiläum mit einem Badminton- und einem Fußballturnier. Es gab auch diesmal keine Pokale und Medaillen zu gewinnen. Mit Gegrilltem, Bier vom Faß sowie Kaffee und Kuchen feierte man das Jubiläum. Es wurde unter anderem auch Volley- und Basketball gespielt. Man hatte allerdings Pech mit dem Programm für Kinder. Zwar fand das Mutter-und-Kind-Turnen in der Halle statt, doch die Aktivitäten, wie Eierlauf und Sackhüpfen, die für draußen geplant waren, fielen dem Wetter zum Opfer. Einen zweiten „Ausfall“ schrieben die Organisatoren des Festes der Stadt Kelsterbach zu, die den Auftritt



des Frankfurter Figurentheaters in der Aula der Gesamtschule „aus grundsätzlichen Erwägungen“ ablehnte. Die Mehrzweckhalle Nord als angebotener Ersatz war den FSCLern zu weit vom eigentlichen „Festplatz“ entfernt. Die Kinder kamen dennoch auf ihre Kosten. Sie bauten mit überdimensionalen Legosteinen, malten mit Fingerfarben und auch die Mohrenkopfwurfmaschine war einmal mehr in Aktion. Insgesamt war das Jubiläum kein aufwendiges Programm der Selbstdarstellung sondern eher ein geselliges Treffen der Mitglieder ohne großen Rummel.

Zum 20-jährigen Jubiläum organisierte man u. a. eine Schiffsfahrt nach Seligenstadt. Es war eine ruhige, beschauliche Tour, da nur wenige FSCLer an der Reise teilnahmen.

Auch in der Folgezeit wurde jedes Jahr etwas veranstaltet oder unternommen wie z.B. Vereinsausflüge nach Bad Mergentheim, Lich oder an die Lahn – Oldieabende, Openair-Veranstaltungen und Weinproben sowie Fahrradtouren in und um Kelsterbach.

Ü 40



Die Oldies haben noch einmal bei der Stadtmeisterschaft mitgemacht.

Herausgegeben von:

Freizeit-Sport-Club Kelsterbach e.V.
Langer Kornweg 13-15
65451 Kelsterbach

Druck:

Druckerei Herrmann GmbH
Rüsselsheimer Str. 23
65451 Kelsterbach

Auflage:

500 Exemplare

November 1999